

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

311 (9.7.1929) Morgenausgabe



# Henderson zur Rheinlandräumung. Eine vorsichtige Erklärung.

London, 8. Juli. Die Stellungnahme der britischen Regierung zur Frage der Rheinlandräumung, die durch die große Rede des Außenministers im Unterhaus nicht eindeutig geklärt worden war, bildete am Montag wieder den Gegenstand einer Anfrage des arbeiterteilnehmenden Abgeordneten Oberst Wedgwood Ben. Außenminister Henderson erwiderte vorsichtig, die Regierung lege großes Gewicht darauf, daß die Räumung zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolge. Sie würde es aber bedauern, wenn die Räumung in Abschnitten durchgeführt würde.

Das Ziel der britischen Regierung werde darin bestehen, mit den Regierungen Frankreichs und Belgiens zusammenzuarbeiten, um eine völlige und gleichmäßige Räumung aller Gebiete durchzuführen.

Dieser Teil der Erklärung fand auf den konservativen Banken lebhaften Beifall bei völligem Stillschweigen der Arbeiterpartei. Auf weitere Fragen erwiderte der Außenminister, daß es ein großer Fehler sein würde, aus den bisherigen Erklärungen der britischen Regierung zu folgern, daß die Räumung nicht Platz greifen werde, bevor die Reparationsfrage geregelt sei.

# Polnische Intrigen.

## Polen unterschlägt die Schweizer Rot-Kreuz-Einladung an Danzig.

Genf, 8. Juli. Bei der hier tagenden Konferenz des Roten Kreuzes fehlt auffallenderweise eine Vertretung von Danzig, trotz dem der Freistaat Danzig, wie aus den Veröffentlichungen hervorgeht, im Jahre 1922 der Uebereinkunft beigetreten ist. Soweit hier bekannt geworden ist, scheint es sich wieder einmal um eine polnische Intrige gegen Danzig zu handeln. Die Schweizer Regierung, die die Einladung zu dieser Konferenz erlassen hat, soll nämlich, wie zuverlässig verlautet, bereits im vorigen Herbst, als sie die anderen Unterzeichnungsstaaten einlud, auch eine Einladung an Danzig geschickt haben, die nach den Bestimmungen des Pariser Vertrages durch Vermittlung der polnischen Regierung an die Danziger Regierung geschickt werden mußte.

Polen soll hierauf geantwortet haben, daß Danzig für eine Teilnahme an der Konferenz nicht in Frage komme, weil der Freistaat kein Militär habe.

Anschließend beruht das Fernbleiben Danzigs von der Konferenz auf dieser Antwort. Die von Polen vertretene Ansicht ist natürlich völlig unhaltbar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Danzig auch bereits im Jahre 1922, als es gleichfalls durch Vermittlung der polnischen Regierung der Rot-Kreuz-Konvention beitrug, kein Militär hatte.

# Freispruch in Bejancon.

ES. Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Prozeß gegen Benoit ist heute zum Abschluß gelangt. Man hörte zunächst die Anklagerede des Generalstaatsanwalts Kato: „Von allen Erklärungen, die hier gemacht wurden, nehme ich nur die heraus, die für die Beurteilung der Tat Benois wesentlich ist. Es handelt sich um ein gemeinsames Verbrechen, das gesühnt werden muß,“ so führte der Staatsanwalt aus. „Alle politischen Argumente, die in die Debatte gezogen wurden, dienen nur dazu, die Tat des jungen Mannes zu entschuldigen.“

Sodann nahm der erste Verteidiger Benois, Rechtsanwalt Fouzier, das Wort und erklärte, der Prozeß in Kolmar werde nicht mit dem Urteil in Kolmar, sondern mit dem Urteil in Bejancon enden. Es komme auch für Benoit nur ein Urteil des Mittels und der Vernunft in Frage.

Am späten Nachmittag wurde das Urteil gefällt. Benoit wurde einstimmig freigesprochen, nachdem Kadat selbst noch einmal sich für den Freispruch des Aktenrätters eingeklagt hatte. Der Angeklagte nahm seinen Urteilspruch mit Dank an und versprach, ein guter Franzose zu werden.

**Ein 103 Jahre alter Veteran.**

III. Satrup b. Glensburg, 8. Juli. Der älteste Schleswig-Holsteinische Kampfgenosse von 1848/51, Detlef Marzen, kann am 9. Juli seinen 103. Geburtstag feiern. Marzen ist körperlich noch recht gesund.

# Hutten-Renaissance.

Von Otto Flake.

Otto Flake läßt demnächst im S. Fischer-Verlag, Berlin, einen „Misch von Hutten“ erscheinen. (Anmerk. der Redakt.)

Es ist von großer Ironie, daß sie einem Mann verdankt wird, der Jahre daran setzte, den Nimbus Hutzens zu zerstören, und am Ende dieses Lebenswerkes triumphierend erklärte, fortan, dank seiner Tätigkeit, werde niemand mehr Hutten zum Gegenstand einer Biographie machen können. Professor Paul Kallhoff hat das Gegenteil erreicht.

Als er, vor einigen Monaten, starb, war die Frage, ob die Wissenschaft seiner Auffassung folgen werde, schon ziemlich entschieden: daß er in Einzelheiten Recht habe, daß ein bemerkenswertes Material zusammengetragen worden sei, daß aber die Wertung der Persönlichkeit völlig daneben greife.

Man muß zwischen unzulänglichen und zulänglichen Argumenten Kallhoffs unterscheiden. Die unzulänglichen entspringen den bürgerlich-moralischen Anschauungen ihres Urhebers. Er verzeiht es Hutten nicht, daß er sich die Lues zuzog, an der er jung, mit fünf- unddreißig Jahren, zu Grunde ging. Er verzeiht ihm überhaupt nicht die langen Vagantenjahre, in denen Hutten es unterließ, seinen Doctor juris zu machen oder, wie Erasmus, sich philologische Sporen zu verdienen, die damals noch in Gold zu haben waren.

Es ist das alte Unverständnis des im Mittelalter lebenden Menschen für den unbekimmerten, der im besten Fall die Ordnungssysteme der bürgerlichen Gesellschaft tragt eigener Intelligenz neu entdeckt.

Wenn dagegen Kallhoff feststellt, daß Luther als religiöses Genie Gnobemahl, Erlebnis der Seele, moralisches Ringen in den Mittelpunkt rückt, Hutten aber als politischer Ingenium in der Reformation ein weltliches Geschehnis sieht, wenn er das reine Leben Luthers dem wilderen Hutzens gegenüberstellt — dann treten die unzulänglichen, irgenwie monomantischen, nicht flüssigen Argumente auf das Gebiet der zulänglichen, nämlich der zu unterjochenden über und zwingen den, der sich mit Hutten beschäftigt, zu einer Vertiefung, die man nach der bisher klassischen Biographie Hutzens, durch David Friedrich Strauß, für überflüssig gehalten hatte.

Kallhoff fühlte ganz richtig, daß Luther und Hutten Erscheinungen für sich sind. Es war ihm nicht gegeben, das andere zu beweisen, als indem er Hutten vernichtete. Er hinterließ ein Trümmerfeld, auf dem die gestirzte Huttensäule mit einem Berg von neuem Material zugedeckt war. Blind vor Haß konnte er selbst am wenigsten Ordnung schaffen. Zu den gelehrten Eigenschaften müssen doch noch andere kommen, um eine Persönlichkeit sichtbar zu machen.

Nur die Legende hat ein Interesse daran, Luther und Hutten, übrigens auch Sidingen, unter einen Hut zu bringen. Man könnte ebenlogut sagen: auf ein Denkmal — es steht am Neuen Markt in Berlin. Wenn die Legende nicht haltbar ist, muß man sie fallen lassen. Der Schatten Luthers verdeckt Hutten, der Ritter hat nicht den richtigen Platz in der Galerie nationaler Köpfe. Stellt man ihn um, so übertrifft die Originalität seiner Züge.

# Ozeanflieger unterwegs.

m. Berlin, 8. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Old Orchard, von wo vor kurzem die französischen Flieger zum glücklich durchgeführten Europaflug starteten, ist heute wieder großer Tag gewesen. Mit dem Flugzeug „Madfinder“ stiegen die beiden amerikanischen Flieger Roger Williams und Lewis Jacqy kurz vor 9 Uhr amerikanischer Zeit auf.

Sie beabsichtigen, im Kontrastflug die Strecke nach Rom zu bewältigen.

Beide Piloten sind bekannt durch zwei Versuche, den gleichen Streckenflug zu schaffen, das letztmal stiegen sie zusammen mit dem glücklichen „Gelben Vogel“ auf, hatten aber beim Start Bruchschaden, der sie dazu zwang, ihr Vorhaben aufzugeben. Inzwischen haben sie sich eine andere Maschine, „Madfinder“, beschafft und ausgerüstet, mit der heute der Start ohne Zwischenfall vor sich ging.

# Die Arbeiten der Länderkonferenz.

\* Berlin, 8. Juli. (Zuspruch.) Wie von zuständiger Stelle zu den Verhandlungen der Unterausschüsse der Länderkonferenz mitgeteilt wird, ist die Organisationsfrage noch nicht erledigt. Man hatte ursprünglich die Absicht, die Zuständigkeitsfragen und die Organisationsfragen getrennt zu behandeln, was sich aber im Laufe der Verhandlungen als unmöglich herausgestellt hat. Zur Zeit wird auf Grund der am Samstag gefassten Beschlüsse der Bericht ausgearbeitet. Die Organisationsfrage wird im September noch einmal behandelt werden. Dann wird auch die Abstimmung über diesen Bericht vorgenommen werden.

# Um den Ort der kommenden Konferenz:

# Französische Hartnäckigkeit.

Poincaré setzt Macdonalds Ideen den stärksten Widerstand entgegen.

ES. Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer offiziellen Information aus dem Quai d'Orsay beschäftigt sich Briand gegenwärtig mit der Redaktion der französischen Antwortnote auf den letzten englischen Schritt über die bevorstehende internationale Konferenz für die Rheinlandräumung. Die französische Antwort soll morgen vom Ministerrat gebilligt werden. Wie wir bereits andeuteten, wird die französische Regierung auch in ihrer Antwortnote dem Zutritt der Konferenz in London sich widersetzen. Sie wird darauf bestehen,

daß wenn schon Paris als Verhandlungsort nicht in Frage kommt, die Konferenz unbedingt in einem neutralen Land sich versammeln soll.

Wie die Dinge heute aussehen, kann diese englisch-französische Meinungsverchiedenheit über den Konferenzort noch ziemlich lange dauern. Natürlich haben die Debatten im englischen Unterhaus über die Rheinlandräumung, vor allem aber auch die Begleitmusik des „Daily Telegraph“ und der „Daily News“ erheblich dazu beigetragen, in Paris die sommerliche Ferienstimmung zu verderben. Die amtlichen Kreise halten nur noch mit Mühe an sich, aber der Boulevardpresse gehen allmählich die Nerven durch, denn was von den Tribünen des englischen Unterhauses den Franzosen in den letzten Wochen geboten worden ist, übersteigt das nach französischer Ansicht erlaubte Maß. Wenn man es auch einerseits als selbstverständlich ansieht,

daß Frankreich in der Konferenz die kleinen Verbündeten aufmarschieren läßt,

die dort bereits als Bierabstempel gegen die Räumung gebraucht werden sollen, so ist man doch andererseits verärgert, daß London nunmehr auch Amerika merken ließ, daß amerikanische Beobachter die Beseitigung der Schwierigkeiten erleichtern würden. Man ärgert sich ferner über die englischen Pläne, die Reparationsbank nach London zu legen. Man ärgert sich schließlich über Stresemanns unferndliches Benehmen, der weil Paris kürzlich in der Saarfrage mit einem Jaunpfaß abgeminkt habe, sich nunmehr hinter die Londoner Sozialisten verdeckt habe, um die Saarfrage doch ins Rollen zu bringen.

Man hat hier den Eindruck, als wenn die Fortsetzung der Debatte im englischen Unterhaus und vor allem

# Hoersch erneut bei Briand.

## Besprechungen über die Regierungskonferenz.

ES. Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Hoersch, hatte heute eine neue Unterredung mit dem Unterstaatssekretär des Quai d'Orsay, Berthelot, und anschließend eine Aussprache mit dem französischen Außenminister Briand selbst. Die Unterredung galt, wie aus dem offiziellen Communiqué hervorgeht, der Fortführung des Verhandlungsstadiums über den Zutritt und die Gestaltung des Aufgabenkreises der bevorstehenden Regierungskonferenz.

Wie verlautet, hat Herr v. Hoersch erneut darauf gedrungen, daß die britische und die französische Regierung sich sobald wie möglich auf einen Konferenzort einigen, so daß die Arbeiten unverzüglich begonnen werden können. Sodann dürfte Herr v. Hoersch auch erneut darauf hingewiesen haben, daß nach Deutschlands Anschauung nach wie vor nur eine Konferenz in Frage komme, die sich mit der politischen und finanziellen Liquidierung des Krieges befaßt.

# Bier-Pferdepfleger und 140 Rennpferde verbrannt.

New York, 8. Juli. In einem großen Pferdehals brach plötzlich Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß es der Feuerwehr nicht mehr gelang, die 140 Pferde zu retten. Auch vier Pferdepfleger sollen dem Feuer zum Opfer gefallen sein.

der Gedanke, daß England doch allein aus dem Rheinland gehen könnte, die Haltung Frankreichs noch versteinert hat. Man fragt sich selbstverständlich in amtlichen Kreisen, ob man den Kampf gegen diese englische Aktion aufnehmen soll, in der Erwartung, daß Chamberlain bald zurückkommt. Bis jetzt hat sich Poincaré trotz aller Isolierungsgefahr auf die unangenehmste Seite gestellt. Offenbar geht man dabei von dem Gedanken aus, daß man Macdonalds Aktion scheitern lassen will, um ihn selbst vor der öffentlichen Meinung zum Don Quixote zu kempeln, der den diplomatischen Bestand verloren hat und mit Windmühlenschwärmen kämpft.

Ueber das Thema „Konferenzort“ schreibt der „Intransigent“ heute abend: „Frankreich, das größte Opfer des Krieges, den es auf der eigenen Erde erduldet hat und in der mehr als anderthalb Millionen seiner toten Söhne ruhen, dieses Frankreich ist die Macht, die am meisten an den Reparationen und ihrer Verteilung interessiert ist. Es erhält nur die Hälfte der Zahlungen. Es hätte umso mehr ein Recht darauf, daß Paris Konferenzort wird. Nicht wir, sondern die Hauptinteressierten, die in der Zeit als Baldwin Ententepolitik machte, ganz selbstverständlich und natürlich unsere Hauptstütze gewöhnt haben. Derselben Überlegungen liegen sich auch hinsichtlich der neuen Konferenz anstellen.“ Diese Argumentierung macht, wenn Frankreich darauf verzichtet, daß eine internationale Konferenz in Paris stattfindet, so ist das bereits ein großes Zugeständnis.

# Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interkalenteil.)

Dienstag, den 9. Juli.

Stadtkonzert: Konzert der Harmoniekapelle. 8-11 Uhr.  
 Badische Hofoper: Konzerthaus: Sturmst. 49 Uhr.  
 Bad. Operntheater für Musik: Sinfoniekonzert im großen Saal des Opernhauses. 8 Uhr.  
 Kaiser-Kabarett Roland: Sinfoniekonzertprogramm.  
 Hoedeler: Das Kimmingswunder Abendkaffee.  
 Kaffee-Anstalt: Großes Sinfoniekonzert. 10 Uhr.  
 Neben-Kabarett: Was kostet Liebe? Nur eine Tamerin.  
 Union-Theater: Seine Sobert der Dienstmann; Mouton; der Wäntling.  
 Kammer-Kabarett: Kabarett; der Sinfoniekonzert.  
 Altstadt-Kabarett: Kabarett in der Stadt. Die tolle Komödie.  
 Wittmo: Die da unten; Der Mann mit der eisernen Faust.

feelsche. Er hat Antworten, wo wir nur Fragen haben. Es fehlt ihm nur eines — die Macht, die zum Wort kommen muß, damit das Wort Wirklichkeit wird. So ist Hutten der erste Literat großer Stils, der glaubt, Aufruf und Betenennnis sei schon Verwirklichung, der Geist als solcher genüge, um die Welt umzugestalten. Er bezog diesen Irrtum mit seinem Untergang.

Das Bremer Schauspielhaus tritt in diesem Herbst in die zwanzigste Spielzeit seit seinem Bestehen ein. Das Theater, 1909 ursprünglich in Bremen-Neubund begründet und später in sein neues Heim am Ostertor übergesiedelt, hat seither unter immer der gleichen Leitung (Johannes Wiegand und Dr. Eduard Jehon) gearbeitet. Als reine Schauspielbühne und reines Privattheater, ohne jeden staatlichen Zuschuß, hat es sich auch in den schwierigsten Jahren unabhängig behauptet und sich durch seinen Spielplan und seine Leistungen führenden Rang erkämpft. Vor kurzem wurde ihm die vom Reich bereits anerkannte Gemeinnützigkeit auch von Bremen zugebilligt. Aus Anlaß des Jubiläums im März 1930 eine Reihe von großen Festvorstellungen geplant.

**Sieben Mädels am Fenster.** (Operetten-Uraufführung im Stadttheater Düsseldorf.) Ein Siebenmädelshaus im Biedermeierrahmen. Das amnuttige Singpiel, dessen Musik Walter Schütz, dessen Textbuch F. v. M. geschrieben, unternimmt den Versuch, einmal gegen den Zug der Zeit, ohne Revueanklänge und Tanzreize, eine Lustspieloper zum hauptstadt zu führen. „Sieben Mädels am Fenster“, das sind die sieben Töchter eines Gutsherrn, die unter die Haube gebracht werden sollen. Am Schluss heiraten zwei Mädels. Die eine bekommt einen Musiker, die andere einen Studenten, der als Erbe des Gutes entpuppt. Doch ohne Hindernisse kann der Mühenjüngling sein Erbe nicht antreten. Vor muß ein Kollegium angejahrter Damen seiner Braut beschuldigen, daß sie die häßliche der Schwestern ist. Da alle Mädels hübscher sind, fällt dieser Beschuldigung nach einer mit Humor angelegten „Schiedung“ nicht schwer. Schütts Musik klingt wohlklinglich und befruchtet durch die Sauberkeit der Faktur. Sie ist in autem Sinne melodisch und geht leicht ins Ohr. Ohne Originalität in höherem Maße, entspricht sie doch allen Anforderungen eines christlichen Theatererfolges. Hugo Weßgen am Dirigentenpult befürwortet die volkstümlichen Weisen mit musikalischem Schwung. Regie führt Paul Hellmut Schüller, der gleichzeitig den Rufus Jopp mit erfolgreichem Naturlächeln gab. Das Publikum dankte mit lebhaftem Beifall.

**Voltaire's Genet Hans gerettet.** Der Stadtrat von Genet hat jetzt die Summe von 1.680.000 Mark ausgeworfen, um das Haus aus dem 18. Jahrhundert, in dem Voltaire viele Jahre lebte und aus dem sein „Candide“ geschrieben hat, anzukaufen. Die schöne Bau, der den Namen „Les Dölices“ führt und in der der Stadt Saint Jean liegt, sollte abgerissen werden, um einem modernen Wohnhaus zu weichen, aber die Empörung über den Verlust dieses Denkmals war so groß, daß man von dem Plan Abstand nahm, und nun ist es geklärt, das Haus zu retten, das für die Verehrer des großen Schriftstellers freigegeben werden wird.

Unsere Geschichte ist nicht reich an solchen Begabungen. Um so aufmerksamer sollten wir sie studieren. Dieser ins Geistige verschlagene Sohn von Realisten der Landstrasse hätte, wenn die Entscheidung bei ihm gewesen wäre, ein ganz anderes Zeitalter herausgeführt: das politische, das deutsch-nationale.

Er ist metaphysisch, er wendet sich der Gestaltung des Diesseits zu. Er hörte an mindestens acht Universitäten, aber nie streift er mit einem Wort den Streit, der innerhalb der Scholastik tobte. Der Nominalismus war ihm gleichgültig. Er nahm eine andere Entwicklung, als im allgemeinen junge Deutsche zu tun pflegen. Ihre Energie wird unter dem Druck der einseitigen Verhältnisse sehr bald nach innen gedrängt — er lebte nach außen. Auch er schlägt sich herum, aber nicht mit Problemen der Moral, des Dogmas, der Recht, sondern mit sichtbaren Gegnern, die täglich zu vermehren er ein ungemeines Talent hatte.

Näher man sich ihm unvoreingenommen, so erfolgt auf die Frage, ob dieser Mensch uns noch interessieren, noch erwärmen kann, sehr bald eine viel positivere Antwort, als man für möglich gehalten hatte.

Neben dem vieldeutigen Luther steht, auf viel engerer Basis, ein so klarer, einfacher, fester Charakter, daß die Zusammenstellung Luther-Hutten einen neuen Sinn annimmt: den einer symbolischen Ergänzung, die der „Zeitgeist“ in allen entscheidenden Augenblicken zu liefern scheint. Dem introvertierten Luther steht der extrovertierte Hutten entgegen, dem Gottsucher der Weltreformer, dem komplizierten Geist der Einseitige.

Die grundlegende Eigenschaft Hutzens ist Konsequenz. Sie geht bis zur Halsstarrigkeit. Er kennt nur Ja oder Nein, Freund und Feind, ordnet sich weder ein noch unter. Er sucht vier Mal die große Kameraderie, das geistig-seelische Waffenbündnis: mit Erasmus, mit Birkheimer, mit Luther, mit Sidingen. Erasmus weicht aus, ein hantelhafter, mimosenhafter Charakter. Birkheimer, der Nürnbergger Ratsherr, ist zu alt, auch nicht aktiv genug. Luther kann den Revolutionär nicht brauchen.

Diese Haltung Luthers ist die Tragödie im Leben Hutzens. Hutten sieht sich als Bundesgenossen auf Distanz behandelt, dem Weisen nach ferngehalten. So wird er immer wieder ins Extreme getrieben. Hutten führt auf eigene Faust den Krieg. Die vierte Freundschaft, die mit Sidingen, scheint ihm die Erfüllung zu bringen — aber wenn man genauer hinschaut, ist sie es, die ihm ins Unglück stürzt. Sidingen ist bedeutend, aber nicht groß, er hat keinen Geist, keine Idee. Der Feuerkopf Hutten strebt ins Allgemeine, Nationale, Sidingen bleibt im Egoistischen stehen.

Zwei Gedanken bewegen Hutten: Freiheit und Nationalgefühl. Es sind zwei einfache, elementare Triebe, jeder sollte sie verstehen können. Aber er bleibt einmüde. Seine Festigkeit läßt die Leute ab. Es gibt noch kein deutsches Nationalgefühl. Nach dem Tode Maximilians sieht Hutten seine ganze lebensschafflichen Hoffnungen auf den jungen Kaiser Karl. Aber Karl ist ein französisch erzogener neuschichtlicher Melancholiker. Ihn interessiert nicht die Idee des deutschen Kaiserturns, die Hutten so stark beschäftigt, daß man ihn den ersten deutschen Nationalisten nennen kann.

So werden an Hutten nicht nur unsere deutschen Probleme sichtbar, sondern auch die deutsche Problematik, die politische und die

Die Donauversinkung.

Mißstimmung gegen Baden.

Auf einer Tagung, die der Interessenverband Donauversinkung, dem Gemeinden und Wasserbetriebsbesitzer von Immendingen bis Ulm angehört...

Kultusminister Dr. Veers für die Simultanschule

Wörach, 8. Juli. Unterrichtsminister Dr. Veers sprach am Sonntag nachmittag auf einer Kreisversammlung der Deutsch-Demokratischen Partei...

Der neue Rektor der Heidelberger Universität

Heidelberg, 8. Juli. In der Sitzung des Großen Senats der Universität am vergangenen Samstag wurde der Direktor des hygienischen Instituts, Prof. Dr. Emil Gottschlich, zum Rektor der Universität für das am 1. Oktober beginnende Studienjahr 1929/30 gewählt.

Kundgebungen gegen die Kriegsschuldfrage.

Weinheim, 8. Juli. Der Wahlkreisverband der Deutschen Volkspartei Mannheim-Land-Weinheim veranstaltete am Sonntag nachmittag eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage.

Die Lage des Arbeitsmarktes

(Mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südbadens)

In der Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli hat der Arbeitsmarkt, insbesondere in den württembergischen Bezirken, eine deutliche Besserung zur Aufschwüfung gezeigt.

Ein Eisenbahnzusammenstoß vor Gericht.

Freiburg, 8. Juli. Zwei Unterbeamte bei der Reichsbahn, zwei Stellwerksmeister von Weil am Rhein, hatten sich wegen fahrlässiger Fötung und Transportgeföhrdung zu verantworten.

Aus den Nachbarländern.

Ein französischer Soldat überfällt eine Frau.

Germersheim, 8. Juli. Am Sonntag überfiel auf einer Straße außerhalb der Stadt ein französischer Besatzungssoldat eine Frau und versuchte sie zu vergewaltigen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, Gestirne Höchste Wärme, Niedrigste Temperatur, Schneehöhe in cm, Wetter.

Abstadt (M. Bruchsal), 8. Juli. (Töher Tod.)

Die 66 Jahre alte ledige Anna Eiser ging vorgestern auf das Feld, wurde dort aber gestern vormittag tot aufgefunden.

Wahr, 8. Juli. (Ein Kind verbröht.)

Das zweite Söhnchen einer heiligen Familie starb in einen Behälter mit kochendem Wasser.

Freiburg, 8. Juli. (Akademische Ehrung.)

Anläßlich seines 75. Geburtstages hatte die Universität ihrem bisherigen Ehrenrektor a. D. Dr. Emil Thoma die Würde eines Ehrensenators verliehen.

Freiburg, 6. Juli. (Berichtigtes Ergebnis zur Wtawahl.)

Die Nationale Studentenschaft und der Nationalsozialistische Studentenbund sind, so fällt der letzte ursprüngliche Verbindung zur Verteilung gelangende Sitz nicht wie beim dem Nationalsozialistischen Studentenbund.

Weil am Rhein, 5. Juli. (Neue Kraftwagenlinie.)

Der Rat Weil am Rhein hat beschlossen, die Errichtung einer neuen Kraftwagenlinie von Weil am Rhein nach Weiler zu beschließen.

Freiburg, 6. Juli. (Wederlinie und Feuermeßanlage.)

Der Gemeinderat hat in seiner getrigen Sitzung die Errichtung einer neuen Wederlinie und Feuermeßanlage beschlossen.

Bruchsaler Gemeindepolitik.

Die Voranschlagsberatungen. — Industrieansiedlung.

M. Bruchsal, 7. Juli. Vom Ergebnis der Bürgerauschüßung haben wir schon kurz berichtet. Sieben Stunden dauerten die Beratungen, die um 8 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule stattfanden...

Auf einen von der Volkspartei eingebrachten Antrag, daß nach Beendigung der Aufwertungsarbeiten der Sparkasse die Aktien einer Kommission des Kollegiums zur Verfügung zu stellen seien, antwortet der Vorsitzende, daß der Bürgerauschüß hier für nicht zuständig sei...

Die Tagesordnung, zu deren Erledigung man nun schritt, umfaßte zwei Punkte: Berücksichtigung des früheren Anwehens der ersten Bruchsaler Herdfabrik G. m. b. H. hier an der Durlacherstraße an das Kolombuswerk Hennold & Leicht in Heidesheim...

Bei den anschließenden Voranschlagsberatungen war größte Sparsamkeit, mögliche Beschränkung in den Ausgaben auf allen Gebieten notwendig und unabwiesbar.

Die gesamten Einnahmen im befristigen auf 2 169 090 RM., die Ausgaben auf 2 773 780 RM., sodaß durch die Umlage 604 690 RM. zu decken sind.

Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen. Das Gericht betonte, es sei selbstverständlich, wenn der Leiter dieses Stellwerks bei der angespannten dienstlichen Inanspruchnahme einer vierten Nacht in einen Zustand der Nervosität hineingerate, der die strenge Einhaltung der Dienstvorschriften in Frage stelle.

gen wirtschaftlichen Verhältnissen. Eine Besserung kann nur eintreten, wenn alles, was dazu in der Lage ist, hilft, den hiesigen Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

62 Wohnungen konnten im Jahr 1928/29 fertiggestellt werden. 95 Wohnungen sind zur Zeit im Bau.

Für das laufende Rechnungsjahr sind an Baudarlehen bewilligt über 80 000 RM. Zur Förderung des Wohnungsbaues hat die Stadt bis jetzt aus eigenen Mitteln nahezu 2 Millionen zur Verfügung gestellt.

In der Generalberatung hörte man immer wieder die Mahnung: Sparsamkeit und Beschränkung der Ausgaben, Zurückstellen vieler Wünsche, damit eine Nachtragsumlage vermieden werde.

Die drei eingegangenen Anträge: 1. von den Kommunisten zur Einstellung von 10 000 RM. für Arbeitslose im Winter und Einstellung von Lernmittelfreiheit, 2. von den Sozialdemokraten wiederum der Antrag auf Kernmittelfreiheit...

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, Gestirne Höchste Wärme, Niedrigste Temperatur, Schneehöhe in cm, Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Bei Zufuhr polarer Luft aus Nordwesten haben wir seit zwei Tagen empfindlich kühles und meist wolfiges Wetter mit schwachen Regenschauern...

Wetterausichten für Dienstag, den 9. Juli 1929.

Die kühleren Witterung, nur zeitweilig aufheiternd, ist durch leichtere Regenfälle.

Ronnefeldt's kalt getrunken Tee. das beste Erfrischungsgetränk. keine Gratisgaben dafür Qualität.





# P<sub>3</sub> ist da! -

**eine neue glückliche Erfindung für die Reinigung und Entfettung stark verölter, verfetteter und verschmutzter Metalle -**

Eine Erfindung, die für den kleinsten und größten metallverarbeitenden Betrieb gleich wichtig ist, weil P<sub>3</sub> mit einem Schlage die Reinigungs- und Entfettungsarbeiten rascher, besser, schonender, billiger und betriebssicherer ausführt.

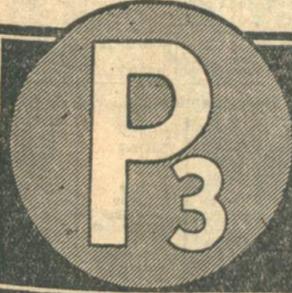
Beim Demontieren und Reparieren von Maschinen und Maschinen-

teilen aller Art, von Fahrzeugen, wie Gruben- und Feldbahnwagen, Automobilen, Federungen und Lagerungen, — überall, wo öliger, fettiger und zähklebriger Schmutz rasch zu entfernen ist, leistet P<sub>3</sub> durch seine stark fett-, schmier- und schmutz-lösende Kraft wertvolle Dienste.

P<sub>3</sub> erspart Ihnen viele Arbeitsstun-

den und schont die zu reinigenden Metalle. Es ätzt nicht, denn es ist vollkommen säurefrei. P<sub>3</sub> verfliegt nicht, brennt nicht, explodiert nicht und ist geruchlos, also das ideale, gefahrlose Schnellreinigungsmittel, das Ihrem Betrieb seit langem fehlt. Prüfen Sie bitte den billigen Zeitsparer P<sub>3</sub>! Sie verdienen dabei

Sie erhalten kostenlos ausführliche Unterlagen und Angebot von den alleinigen P<sub>3</sub>-Herstellern Henkel & Cie. AG., Düsseldorf, Schließfach 345. Bitte, schreiben Sie heute noch!



**Henkel's schnellwirkendes  
Reinigungs- und Entfettungsmittel  
für Industrie und Handwerk.**

Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken. —





